



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus jüdischer Seele

Loewenberg, Jakob

Hamburg, [1911]

Ausgewiesen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49543)



Ausgewiesen.

I.

Frühlingsglück! Die jungen Blüten
Sonnensich im milden Strahle;
Hell vom Neste schlägt die Amsel,
Jauchzend springt der Bach zu Tale.

Hoffnung winkt auf allen Wegen;
Schaffensdrang und frohes Streben
Glühn in jedem Menschenauge:
Eine Lust ist es zu leben!

Eine Lust? O, sieh das Elend,
Sieh die jammernden Gestalten!
Kinder, die im Jungertode
An der Mutter Brust erkalten.

Jünglinge, die siech und elend,
Sterbensmatt zusammenbrechen;
Männer, deren hagre Züge
Von Verzweiflungswahnsinn sprechen.

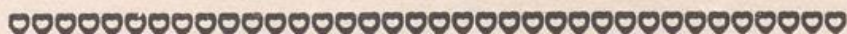
Fernher aus der „lieben Heimat“
Hat die Armen man vertrieben,
Weggerissen aus den Häusern,
Von den Gräbern ihrer Lieben.

Arm und bloß hinausgestoßen,
Sortgejagt in Not und Grauen,
Glücklich, wer das nackte Leben
Rettet aus des Wolfes Klauen.

Ruhlos, rastlos immer weiter!
Nächtens vor dem Tag zu beben
Und am Tag die Nacht zu fürchten:
Eine Lust ist es zu leben! —

Nein! Doch Lust ist's, Not zu lindern,
Seilen, wo die Wunden klaffen,
Gegen Haß und Wahn zu streiten
Mit der Liebe starken Waffen.

Mit der Liebe starken Waffen
Rüstet euch, ihr Brüder alle,
Recht und Menschlichkeit wird siegen,
Und die Bosheit kommt zu Falle!



II.

Welch wild Gedränge auf dem Deck
Von Kindern, Männern, Frauen!
Ein Suchen, Rufen, Weinen, Schrein,
Ein banges Vortwärtsschauen.

Aus hohlen Augen stiert die Not,
Die Furcht: Wie wird sich's fügen?
Und unermesslich tiefes Weh
Spricht aus den hager'n Zügen.

Und doch ward euch das Scheiden schwer
Vom Land, das euch geknechtet,
Das mit der Willkür Tyrannei
Verbannt euch und entrechtet.

Das ist das Erbteil eures Stamms:
Mit festem Sinn zu hangen
An allem, was einmal das Herz
In Liebe heiß umfängen.

Das ließ, wenn auch verkümmert nur,
Seit vielen hundert Jahren
Der deutschen Sprache trautes Wort
Beharrlich euch bewahren.

Das stärkte euch im Glauben stets
Mit Wunderkraft aufs neue,
Das war in der Verfolgung Nacht
Der Leitstern euch: die Treue! — —

Die Pfeife schrillt. Die Töne los!
Der Rauch steigt aus dem Schlothe.
Durch düstre Wolken bricht ein Strahl,
Ein lichter Friedensbote.

Sahrt wohl! Auf eurer Stirne glüht
Der Hoffnung bleicher Schimmer.
Sahrt wohl! Wohin der Kiel euch trägt,
Erlösung winkt euch immer.

Ob fern der Freiheit Morgenhauch
Euch grüßt als rüstige Särmer,
Ob mitleidsvoll euch bald umfängt
Der Tod, der Allerbarmer!



III.

Im Zug der Ausgewiesnen stand
Der bleiche, abgehärmte Knabe.
Er trug die Geige unterm Arm,
Sein Reichthum, seine ganze Habe.

So war er von dem Heimatsort
Im fernen Rußland ausgezogen,
Nicht ahnend, daß man schänden Sinns
Ihn um sein Menschenrecht betrogen.

Der Vater und die Mutter tot,
Die hatten's beide gut getroffen,
Kein Freund, der liebend ihn beschützt,
Die Geige nur sein Trost und Goffen.

Wohin, mein armer Knabe, nun?
Die schwache Hand, die zarten Finger
Sind in des Lebens rauhem Kampf
Gar schlechte, ungeschickte Ringer.

Du blickst zum Betteln viel zu stolz,
Du kannst nicht an den Türen stehen
Und um des Mitleids dürftigen Sold
Gesenkten Hauptes schüchtern flehen.

O, nimm die Geige aus dem Schrein
Und zieh von einem Land zum andern
Und spiel den harten Herzen vor
Das Trauerlied vom ewigen Wandern!

Laß deines Volkes trüb Geschick,
Sein Leiden, Dulden, Hoffen, Ringen,
Sein tausendjährig tiefes Weh
In deinen Tönen wiederklingen!

Wenn das die Herzen nicht erweicht,
Nicht auf zur Sühne ruft, mein Knabe,
Dann spiel dir selbst ein letztes Lied
— Und leg dich still zu Grabe.